

Aber ist derselbe Darwin, der erst nachträglich die „zusammenhängende Erkenntnis“ suchte und der deshalb als Bahnbrecher vorurteilsloser Naturforschung gepriesen wird, bei der Beobachtung von Haustieren und Gartenpflanzen nicht geradezu der Begründer vorbedachter, planmäßiger Naturstudien? Hat er nicht geradezu die eigentlich urdeutsche Methode, alles planmäßig anzupacken, in die Naturwissenschaft eingeführt? Nein, seine Methode war und blieb von Anfang bis zu Ende urbritisch. Sie war ein Weben an Meinungen. Das nennen wir Dogmatismus, und der schlägt so leicht in sein Gegenteil, den Skeptizismus, den Zweifel selbst an sicheren Grundlagen um. Darwins Methode war nicht jener sichere Aufbau von Wissen, den kritische Wissenschaft erlangt. Die weiteren Darlegungen sollen das deutlich machen.

(Fortsetzung folgt.) O. Kl.

Einiges über Vögel der von uns besetzten feindlichen Gebiete.

Die erste Kriegserinnerung für meine Sammlung waren zwei auffallend graue Haubenlerchen aus dem Gouvernement Warschau. Ihnen folgten sowohl die glanzköpfige wie auch die mattköpfige Sumpfmeise, auf dem Siegeszuge von den Beskiden bis Brest Litowsk gesammelt. Herr Staatsanwalt Bacmeister war der liebenswürdige Spender.

Ausgerechnet am 25. Dezember vergangenen Jahres fand ich eine Weihnachtskiste von Herrn Leutnant Dr. C. Schlüter auf meinem Schreibtisch. Sie kam, durch einen Berliner Urlauber mitgenommen, von der Nordostfront (Kreis Smorgon) und enthielt 5 Vögel im Fleisch, lauter gewünschte Gattungen, die sich durch geographische Variation auszeichnen. Am 20. Januar traf der erste französische *Parus Salicarius* ein, wieder von dem inzwischen nach Abschluß des serbischen Feldzuges an die Westfront zurückgekehrten Herrn Hauptmann Bacmeister. Nun folgte rasch Sendung auf Sendung von Ost und West. Keine Sendung ging verloren — das muß zur Ehre unserer Feldpost betont werden — und kein Vogel kam unbrauchbar an.

10 Einiges über Vögel der von uns besetzten feindlichen Gebiete.

Vom Westen kam das meiste auf meinen Wunsch im Fleisch (mit Borsäurepulver behandelt). Manchmal saß ich bis tief in die Nacht beim Präparieren. Mancher Brief und manche andere ornithologische Arbeit mußte darüber verschoben werden, aber es kam ein prächtiges Material von „Kriegsvögeln“ zusammen, denn es wurde nicht empirisch, sondern planmäßig gesammelt, d. h. dasjenige, was zum Vergleich der russischen und französischen Fauna am wichtigsten war. Die seither an ostpreussischen und rheinischen Vögeln festgestellten Unterschiede treten bei der starken Verschiebung unserer Front nach Ost und West entsprechend deutlicher hervor. Außerdem fiel mir beim ersten *Parus Salicarius* aus den Ardennen bzw. Nord-Argonnen und noch mehr bei allen folgenden Vögeln die reine Färbung auf. Am Rhein fand ich die Vögel im Winter gegen das Frühjahr hin stark verschmutzt vom Kohlenrauch¹⁾ der vielen Dampfschiffe und Fabriken. Die französischen Vögel überraschten mich durch die Sauberkeit ihres Gefieders. Kein Wunder. Sie stammen ja aus einsamer Waldgegend. Ich konnte so zum erstenmal die wirklichen Farben mehrerer westlicher Formen feststellen. Durch die Feststellung der Extreme werden aber vielfach Unterschiede der ost- und westdeutschen Vögel, die zu ihnen hinneigen, erst erkennbar. Die deutsche Fauna wird zu einem prachtvollen Material für die Frage, ob sich geographische Rassen stufenweise oder plötzlich gegeneinander abgrenzen. Wertlos erscheinen solche Studien denen, die sich mit Darwins oberflächlichen Ansichten begnügen. Sobald wir aber in eine Kritik der herkömmlichen Abstammungslehre eintreten, können wir uns kein dankbareres Arbeitsfeld wünschen als dasjenige, in dem wir jetzt stehen.

Herr Hauptmann Bacmeister stellte mir gelegentlich eines Urlaubes noch das früher von ihm in Frankreich und Polen gesammelte Material zur Verfügung.

Ich teile vorläufig nur die auffallendsten Ergebnisse der vorgenommenen Vergleichung mit. Dabei geht die Absicht nicht auf die Aufstellung neuer Formen, die ein nebensächliches

¹⁾ Die Vogelwelt mag darunter z. T. geradezu leiden, noch mehr die Lungen der Menschen. So mögen die Vögel ein Gradmesser für Gesundheit der Luft sein.

Ergebnis bildet, sondern auf die Frage: „Wie sieht es zwischen den Arten aus?“ Oder z. B.: „Wie grenzen sich die kontinentalen Rassen gegen die englischen ab?“

So viel zeigt schon die folgende kurze Besprechung, daß ähnliche klimatische Einflüsse sich bei vielen westlichen Vögeln geltend machen. Der Umstand aber, daß die Wirkung des feuchten Westklimas und des trockenen Ostklimas sich bei manchen Gattungen nicht erkennen läßt, bei andern große Unterschiede gezeitigt hat, beweist m. E., daß wir es mit Wirkungen vergangener Zeiten zu tun haben, denen die eine Vogelgattung länger, die andre kürzer ausgesetzt war.

A. Gattungen, die ich von beiden „Fronten konfrontieren“ kann.

Raubwürger. 2 Russen (Kreis Smorgon), 3 Franzosen (Ardennen), alle mit doppeltem Spiegel, aber die Russen auf der Oberseite, besonders auf Scheitel und Stirn, lichter. Russen Flügel 11,5 · 11,4, Franzosen 11,1 · 11,0, 10,7. Letztere sind vielleicht als *Lanius Excubitor rapax* (Brehm) mit deutschen Vögeln von Nordrussen und Schweden (*excubitor*) zu trennen. Angebliche deutsche *homeyeri* mögen nordrussische *excubitor* sein.

Hausperling. Von Schlüter Flügel von 15 ♂♂ 15 ♀♀¹⁾, 1 Balg. Von Gengler 1 Balg Dép. du Nord, Coll. Baumeister 1 ♂ Gouv. Lublin, ferner 1 ♂ und div. Flügel Dép. Ardennes, auch ein Kopf mit rotbraunen Scheitelflecken. Maße:

N. O. Rußland:		Frankreich:		
♂♂	♀♀	♂♂	♀♀	Gouv. Lublin: 8,0
2mal 8,3	2mal 7,9	1mal 8,1	1mal 7,6	Dép. du Nord: 8,1
2 „ 8,2	3 „ 7,8	1 „ 7,9	1 „ 7,5	beide ♂♂
1 „ 8,1	3 „ 7,7	1 „ 7,8	2 „ 7,4	
6 „ 8,0	1 „ 7,6	2 „ 7,7		
3 „ 7,9	4 „ 7,5	1 „ 7,55		
1 „ 7,8	1 „ 7,4			
1 „ 7,7	(1 „ 7,3	Flügelbug vielleicht beschädigt).		

¹⁾ Zahl zufällig gleich, nicht absichtlich gleiche Zahl. Die Ansicht des Freiherrn von Berlepsch, daß die Männchen zahlreicher seien als die Weibchen, ist offenbar irrig.

12 Einiges über Vögel der von uns besetzten feindlichen Gebiete.

Die Russen scheinen *domesticus*, die Franzosen *prope hostilis* zu sein. Weitere Prüfung hat Herr Oberstabsarzt Gengler in Angriff genommen.

Gimpel. 1 Russe 9,6, 3 Franzosen 8,5, 8,4 • 8,4. Aus der Neumark schickte mir Herr Rüdiger vor längerer Zeit einige Stücke, die 8,8—9,4 messen und alle große Brustbeine haben (*germanica* Brehm?).

Kleiber. Aus Kreis Smorgon (Schl.) zwei Stück mit weißer Brust (*europaea*), von Luta, Kr. Wlodawa, Gouv. Siedlce (Coll. Bacm.) und aus Gouv. Lublin (Coll. Bacm.) gelbbrüstige Vögel (nicht *homeyeri* und nicht *sordida* bez. *sordidior* Reichenow, sondern *caesia*). Von Frankreich 6 Vögel, von denen einige den Engländern ähnlich. Hartert irrt, wenn er den letzteren schlanke Schnäbel zuschreibt. Es gibt dünn- und wiederum geradezu klotzschnäblige Briten. Dasselbe finde ich an den Franzosen.

Großer Buntspecht. Von der Nordostfront ein Pärchen des echten *major* (L.) 14,1 • 14,2 (Lt. Dr. Schlüter), Gouv. Warschau ein Pärchen 13,6 • 13,6 ♂, Gouv. Lublin 13,95 (Coll. Bacm.), alle diese näher dem mitteldeutschen *pinetorum* Brehm. Weit verschieden sind die Franzosen, Schnabel noch viel dünner als bei *pinetorum*, Flügel etwas länger als bei *anglicus*, ♂ 12,9 weißbrüstig, ♀ 13,2 braunbrüstig. Daher als

Picus major arduennus

trennbar. Vom Sardinier durch feineren Schnabel verschieden. Ganz ähnlich sieht der Brutvogel vom Mainzer Becken aus. Siehe Tafel I, Deutsches Vogelschutzbuch. Der Rheinvogel hat — vielleicht nur zufällig — wenig längeren Flügel.

Die wichtigste Aufgabe ist künftig, festzustellen, ob in französischen, belgischen und westdeutschen Nadelwäldern (Kiefernwäldern) etwa dickschnäblige Vögel brüten und dünn-schnäblige in reinem Laubwalde vorkommen. Dies behauptete Brehm. Es gibt tatsächlich in Mitteldeutschland Vögel, welche *arduennus* etwas ähnlich sind. Handelt es sich um zufällige Schwankungen der Schnabeldicke oder um eine Parallele zu den Kreuzschnäbeln? Ich schoß auf einer Kaninchenjagd in Ingelheim einen dickschnäbligen Vogel im Kiefernbestand,

aber es war im Winter und es mochte ein wandernder *pine-torum* sein. Brehm nannte die kurzschnäbligsten Vögel *pityopieus*, die Laubholzvögel *frondium*. Vorläufig gelten diese als zufällige Verschiedenheiten.

Weidenmeise. An der Nordostfront natürlich *borealis*, über Franzosen siehe unten, aus dem Gebiet der gelben russischen Kleiber (Broschkow, Gouv. Siedlce) zwei Vögel (Coll. Bacm.), ähnlich *borealis*, mit vielleicht etwas lebhafter getönten Flanken (*assimilis*?), klein, aber langschwänzig. Im Westen heißen diese Meisen „Däh-Dähs“ (analog Zilpzalp).

Nonnenmeise. Von der Nordfront *fruticeti*, an der Westfront (Dép. Ardennes) *longirostris*, letztere reichlich von derselben Größe wie Vögel aus dem Mainzer Becken, also wie in der Schweiz den Weidenmeisen nicht ganz in der Rassenbildung parallel. Ein ♂ von Janow, Kreis Konstantynow, Gouv. Siedlce, 14. 9. 15, also aus dem Gebiet der gelben Kleiber, hat Flügel 6,9, Schwanz 6,35 und *stagnatilis*-Schnabel. Die Form *stagnatilis* ist aber unklar, die Schnäbel werden im Sommer ganz anders, wie ein galizisches Weibchen und ein Brutvogel aus der Dobrudscha zeigen, welch letzteren mir Jourdain vor dem Kriege sandte.

Haubenmeise. 2 Nordrussen, 2 Franzosen. Der eine Franzose bräunlich und hell, der andre nicht von einem Russen unterscheidbar. Der andere Russe grauer und dunkler. Die Verbreitung von *cristatus* und *mitratus* läßt sich also nicht so einfach abgrenzen, wie manche Ornithologen meinen. Ein Stück Broschkow, (G. Siedlce) gleich der Mittelfärbung, hell.

Kohlmeise. Im Osten und Westen gibt es langschwänzige und kurzschwänzige, spitz- und stumpfflügelige Stücke. Spätere Festlegung der genauen Pendelweite muß zeigen, ob zwischen Russen und Franzosen ein Unterschied besteht.

Stieglitz. Ein nordrussisches Pärchen wog 18,17 Gramm (fide Dr. Schl.), ein französisches (Bacm.) wog hier $15\frac{1}{2}$, $14\frac{3}{4}$ Gramm. Jenes mißt $8,0 \cdot 7,7$, dieses $7,7 \cdot 7,7$.

Hänfling. Rußland ♂ 8,1, Frankreich ♂ 8,0, ♀ 7,7.

Feldlerche. Rußland grauer und dunkler als Frankreich, vielleicht nur individuell.

Goldammer. 2 Russen, 1 Franzose (März), der erwartete Unterschied an Kehle und Rücken kaum erkennbar.

14 Einiges über Vögel der von uns besetzten feindlichen Gebiete.

Star. 2 Russen haben *sophiae*-Charakter, 1 Franzose (Zugvogel?) aber ebenso.

Weißer Bachstelze. 2 russische graurückig, von 3 französischen die eine mit schwarzen Schultern, die zweite mit wenigen schwarzen Spritzern, die dritte mit zahlreichen schwarzen Flecken und Querbinden auf dem grauen Mantel, eine interessante Zwischenform zwischen der deutschen und englischen Bachstelze, auch wenn sich graue Stücke in Frankreich und schwarzgefleckte gelegentlich in Deutschland finden, trennbar als ***Motacilla alba arduenna*.**

Erste von Bacmeister am 3. März beobachtet. Erste Beobachtung von *alba* bei Dederstedt am 12. März.

Eichelheher. Untersuchung schwierig, daher trotz vorhandenen Materials noch nicht abgeschlossen. Unterschiede geringer, als erwartet, oder fehlend, während Nordostrußland-England sehr verschieden sind.

Wintergoldhähnchen. Geringe, sehr schwankende Unterschiede in der Flügelgestalt, wahrscheinlich durch östliche Zugvögel verwirrt.

B. Gattungen, von denen nur Material von der Westfront vorliegt (Coll. Bacmeister).

Zwergspecht. Zwei ♂♂, ein ♀ sind viel kräftiger gezeichnet als deutsche, englische, italienische und nordafrikanische Stücke, so daß also die dunkelste europäische Form vorliegt. Bei einem Stück verdichten sich die Flecken an den Seiten zu beginnenden Querbinden. Ich nenne die hübschen Vögel

***Picus minor bacmeisteri*.**

Von den Engländern und Italienern unterscheiden sie sich noch durch größere Flügellänge 8,9 · 9,0 · 9,1.

Rotkehlchen. 3 Stück, sofort auffallend durch lebhaftere Färbung, olivengrünen (im Frühjahr nicht grauen) Rücken, ohne die dunkle Färbung der sardinisch-corsischen und die Flügellänge der englischen Vögel zu erreichen. Ich nenne sie

***Erithacus rubecula monnardi*,**

dieselbe Form war mir schon lange vom Rhein bekannt.

Einiges über Vögel der von uns besetzten feindlichen Gebiete. 15

Sumpfohreulen, z. T. sehr dunkel. Vielleicht nur Nordländer (?).

Schleiereulen. Eine schöne, noch ständig zunehmende Reihe zeigt bis jetzt die Merkmale und Schwankungsweite von rhenana aus dem Mainzer Becken, doch war ein flandrisches Stück, das ich sah, unten weiß mit minimalen Spritzern, also den Engländern nahe. Ich teile später Ausführliches mit.

Steinkäuze, zwei Stück, sehr dunkel.

Schwarzkehlchen. Sehr braun unten, vielleicht nur Winterkleid (oder hibernans ähnlich?).

Zaunkönig. Ziemlich grauköpfig, in frischem Gefieder noch nicht untersucht.

Hausbaumläufer. Der bräunliche Anflug der Flanken dehnt sich auf den Bauch aus. Ein ähnliches Stück aus der Rheinprovinz schickte mir früher Herr Baron Geyr von Schweppenburg. Am Rhein kommen Stücke mit bräunlichem und weißem Bauch vor. Vielleicht ist der Name

***Certhia megarhynchos* Brm.**

anwendbar, obgleich er eigentlich eine überall vorkommende rostfarbigere Rückenfärbung meint.

Schwanzmeisen siehe unten.

C. Gattungen, von denen nur Material von der Ostfront vorliegt (Coll. Schlüter).

Waldlaubvogel. Ein sehr überraschendes und interessantes Ergebnis. Der von Baron Carlo von Erlanger in Tunesien gefundene *Phylloscopus sibilatrix flavescens* (= *erlangeri* Hartert) wurde von Herrn Leutnant Dr. Schlüter am 15. Mai in einem Pärchen im Kreise Smorgon gesammelt. Hartert suchte bekanntlich vergebens in Nordafrika nach Eiern. Die Vögel wurden dort bis Mitte Mai gefunden. Ich besitze einen Vogel vom 17. Mai von Nordalgerien. Diese Waldlaubvögel ziehen also spät erst von Algerien nach Nordrußland und *erlangeri* dürfte im Mai durch Deutschland ziehend wohl noch feststellbar sein.

Schwarzspecht. 2 Männchen haben sehr breite Schnäbel. Bröhm trennte auf dies Merkmal hin schwedische Vögel als „niger“. Ich besitze aus Schweden nur ein jüngeres Weib-

16 Einiges über Vögel der von uns besetzten feindlichen Gebiete.

chen mit wenig ausgebildetem Schnabel. Trifft Brehms Angabe und der Unterschied allgemein zu, so müßte der deutsche Schwarzspecht

Dryocopus martius pinetorum Brm.

heißen.

Dohlen. 6 *collaris* mit schwankendem, aber stets vorhandenem Halsring, auch Eier vorliegend. Merkwürdig, daß es fast unbeachtet blieb, daß diese Form im Winter in der Provinz Sachsen auf allen Feldern gemein ist. Wir bekommen in Mitteldeutschland wohl viele Zugvögel aus Nordost-rußland.

Steinschmätzer ist *oenanthe*, nicht *grisea*.

Kuckuck. 3 alte Stücke. Ein Männchen überschreitet noch das von Hartert angegebene Maximum. Schon an jungen Vögeln von Rossitten fiel mir die Größe auf. Zwischen dem schwedischen *canorus* und dem kleinen Sardinier dürfte mindestens eine Zwischenrasse existieren.

Ich spreche den Herren, die mich so reichlich mit Material versehen haben, meinen herzlichsten Dank aus

Auf andere Arten komme ich später zurück. Während ich diese Zeilen schrieb, trafen 5 Sendungen von der Ostfront und Meldung weiterer ornithologischer Erfolge von der Westfront ein. Leider fehlen noch belgische und nordfranzösische Vergleichsstücke. Wer dort zu sammeln vermag, beschränkt sich am besten auf wenige wichtige Arten, damit ein Ergebnis erzielt wird.

Man gewinnt den Eindruck, daß die französischen Rassen in einer Kette oder Reihenfolge mit den Nachbarrassen entstanden sind. Handelte es sich um einen Rassenkampf, um ein Eindringen und Einnisten britischer Kolonien auf dem Festlande, so wäre das Bild nicht so gleichmäßig und die Reihenbildung von Osteuropa nach Westeuropa und schließlich nach England hinüber nicht so regelmäßig. Doch fehlen noch die nördlichen Teile Frankreichs. O. Kl.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Falco - unregelmässig im Anschluss an das Werk "BERAJAH, Zoographia infinita" erscheinende Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [12_1916](#)

Autor(en)/Author(s): Kleinschmidt Otto

Artikel/Article: [Einiges über Vögel der von uns besetzten feindlichen Gebiete 9-16](#)